

COMEBACK – PRESSEMAPPE



COMEBACK

Dokumentarfilm von Maximilian Plettau



Kinostart: 20. November 2008

<http://www.comeback-film.com/>

COMEBACK – PRESSEMAPPE

SYNOPSIS

Ein kahler, staubiger Dachboden in München. Hier trainiert Jürgen „The Rock“ Hartenstein, ehemaliger Deutscher Meister im Supermittelgewicht, verbissen für sein Comeback, an das außer ihm und seinem Trainer Markus Kone längst niemand mehr zu glauben wagt.

So beginnt Maximilian Plettaus Debutfilm – und hier nahm auch die Reise des jungen Filmemachers ihren Anfang: Über den Zeitraum eines Jahres hinweg begleitete er den alternden Profi-Boxer Jürgen Hartenstein mit der Kamera. Es gelingt ihm, ein sehr persönliches, vertrauensvolles Verhältnis zu seinem Protagonisten aufzubauen, welches er dem Zuschauer in authentischen, manchmal schon fast intimen Bildern, unverfälscht zu vermitteln versteht. In „Comeback“ erzählt er die wahre Geschichte eines idealistischen Träumers, der alles daran setzt, seinen größten Wunsch zu verwirklichen: Noch einmal im Ring zu stehen – und endlich wieder zu gewinnen.

1998 holte „The Rock“ Hartenstein mit seinem Sieg gegen Uwe Lorch den Titel bei der Deutschen Meisterschaft. Für kurze Zeit zählte er zu den besten Boxern seiner Gewichtsklasse – doch der Ruhm nahm schon bald ein abruptes Ende. Nach dem Titelkampf ging es für ihn stetig bergab: Er verlor einen Kampf nach dem anderen; schließlich beschloss sein Manager, ihn gehen zu lassen. Auf sich allein gestellt blieben die Profi-Kämpfe aus. Nach drei Jahren, in denen er nicht im Ring stand, hat die Boxwelt ihren ehemaligen Helden längst vergessen. Aber Jürgen Hartenstein erinnert sich. Und er hat nie aufgehört, an sich selbst zu glauben.

Wenn man sein streng diszipliniertes Leben betrachtet, in dem neben dem Traum vom Boxen alles andere nebensächlich wird, kommt man nicht umhin, ihn für seine kompromisslose Leidenschaft zu bewundern. Und selbst wenn „Comeback“ das Portrait eines Verlierers ist, beneidet man den sympathischen Protagonisten insgeheim dafür, dass er unerschütterlich daran glaubt, dass Träume wahr werden können. In exakt dem Moment, in dem der Zuschauer fast bereit ist, die Hoffnung aufzugeben, klingelt das Telefon: Hartenstein bekommt einen Profi-Kampf in Amerika. Angespornt von dieser einmaligen Chance, trainiert er härter denn je...

„Comeback“ – eine Geschichte, die an einen Hollywood Spielfilms erinnert, aber doch so wahrhaftig ist, wie sie nur das Leben selbst zu schreiben vermag.

COMEBACK – PRESSEMAPPE

STAB

Buch, Regie, Kamera	Maximilian Plettau
Schnitt	Jörg Adolph Maximilian Plettau
Ton	Tim Hägele
Musik	Dominik Schauer
Herstellungsleitung	Natalie Lambsdorff
Protagonist	Jürgen „The Rock“ Hartenstein
Produktion	Loopfilm GmbH Infanteriestraße 19, Haus 1 b 80797 München Fon: +49 89 307 68 90 1 Fax: +49 89 307 68 90 9 E-Mail: info@loopfilm.de http://www.loopfilm.de
Co-Produktion	Bayrischer Rundfunk <i>Redaktion: Serie, Volksstücke, Literarische Filmerzählung</i> Petra Felber Floriansmühlstraße 60, Haus 12 80939 München Hochschule für Film und Fernsehen, München <i>Abteilung IV: Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik</i> Heiner Stadler, Prof. Dr. Gerhard Fuchs Frankenthaler Straße 33 81539 München
Förderung	FilmFernsehFonds Bayern GmbH Gesellschaft zur Förderung der Medien in Bayern Sonnenstraße 21 80331 München



COMEBACK – PRESSEMAPPE

MAXIMILIAN PLETTAU

Maximilian Plettau wurde 1973 in Freiburg im Breisgau geboren. Er war Beleuchter unter anderem bei „Nachtgestalten“ und „Frau Rettich, die Czerni und ich“. Von 1999 bis 2007 studierte er an der Hochschule für Film und Fernsehen in München Regie und Kamera. In dieser Zeit fotografierte er etliche Dokumentarfilme und den Kinospielefilm „Toni Goldwascher“. „Comeback“ ist sein Abschlussfilm an der HFF, wo er auch einen Lehrauftrag hat. Im vergangenen Jahr gründete er mit seinem Schulfreund, dem Betriebswirt Marten Schnier, die Nominal Film GbR für Dokumentar- und Spielfilmproduktion, Verleih und Vertrieb. Die jungen Produzenten interessieren sich vor allen Dingen für Mischformen zwischen Dokumentar- und Spielfilmen. Sie waren bereits an einigen Dokumentarfilmen beteiligt und haben den Kurzfilm „Alles wieder gut“ von Satu Siegemund produziert.

Filmografie	2000 – 2007	Diverse Kurzfilme
	2003	One Room Man (Kameramann) Dokumentarfilm, B/W, 35mm, 35 Minuten <u>Preise und Nominierungen:</u> Silver Centaur St. Petersburg
	2006	Yazids Brüder (Kameramann) Dokumentarfilm, Farbe, DigiBeta, 54 Minuten <u>Preise und Nominierungen:</u> Förderpreis FFF Bayern
	2007 / 2008	Comeback (Buch, Regie, Kamera, Schnitt) Dokumentarfilm, Farbe, 35mm, 79 Minuten <u>Preise und Nominierungen:</u> Deutscher Kamerapreis 2008 in der Kategorie „Beste Kamera Dokumentarfilm / Feature“ (zusätzliche Nominierung für Schnitt) Förderpreis „OmU“ der Firma Untertitelwerkstatt Münster auf dem 23. Internationalen Dokumentarfilmfestival München 2008

INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR

Wie bist du dazu gekommen, einen Film über das Boxen zu machen?

Maximilian Plettau: Ich habe für meinen Technikabschluss an der Filmhochschule einen anderen Kurzfilm vorbereitet. Die Ingenieure des Fraunhofer Instituts, die damals auf mich zukamen, meinten, dass Körpererschütterungen bei dieser speziellen Zeitlupenkamera besonders interessant wären. So kamen wir auf das Thema Boxen. Ich habe dann einen Profi-Boxer in München gesucht, habe das bei Google eingegeben und da tauchte schließlich Jürgen „The Rock“ Hartenstein auf. Ich bin damals in das Box Gym in Schwabing gefahren und habe Jürgen und seinen Trainer Markus Kone mit ihren großen Träumen und Plänen dort in einer relativ schäbigen Boxhalle getroffen und war sofort sehr fasziniert von der Art und Weise, und auch der Ernsthaftigkeit, wie sie trainiert haben und war sehr gespannt, was aus ihren Träumen wird.

Wie hat sich die Idee entwickelt, mit „Comeback“ noch ein zweites Projekt, einen Dokumentarfilm, zusammen zu machen?

Maximilian Plettau: Dieses Kurzfilmprojekt, das ich damals mit ihm gemacht habe, war eben sehr technikorientiert. Wir haben eine neue Zeitlupenkamera getestet und waren ans Studio gebunden. Ich habe mir schon während der Dreharbeiten damals gewünscht, losgelöst von der Technik einen wirklichen Dokumentarfilm mit den beiden machen und ihnen überall hin folgen zu können. Das habe ich erstmal als Idee verfolgt und zwei Jahre lang recherchiert. Ich wollte herausfinden, was für eine Geschichte sich hinter meinen Protagonisten verbergen könnte.

War Jürgen Hartenstein dem Thema „Dokumentarfilm“ von Anfang an aufgeschlossen?

Maximilian Plettau: Das war ein langer, mühsamer und teilweise auch mit Niederlagen behafteter Prozess. Die Szenen auf dem Dachboden sind die ersten Aufnahmen, die ich überhaupt gedreht habe. Da hat er mich tatsächlich manchmal gebeten, die Kamera wieder einzupacken und zu gehen. Das war ihm zu intim und hat eine lange Zeit gedauert, bis ein gegenseitiges Vertrauen aufgebaut war und ich frohen Mutes die Kamera hervorholen konnte. Das Gefühl, dass ich mit ihm einen Film drehen wollte, war von Anfang an da. Bis ich aber die Gewissheit hatte, dass das tatsächlich so klappen könnte, hat es noch mal einige Zeit gedauert. Die erste Szene des Films auf dem Dachboden, entstand sehr früh in der Recherchezeit. Nachdem ich diese Szene gedreht hatte, wusste ich aber, dass ich nun den Film gefunden hatte, den ich suchte und dass es mit Jürgen Hartenstein als Protagonisten klappen könnte. Nach diesem ersten Herantasten wurde unser Verhältnis zunehmend besser und machte mich in meiner Arbeit freier. Ab einem gewissen Punkt hat Jürgen einfach darauf vertraut, dass ich schon das Richtige mache.

Und dann hat er die Kamera nicht mehr bemerkt?

Maximilian Plettau: Ich glaube schon, dass wir einen Anteil solcher Szenen im Film haben, in denen die Kamera nicht mehr bemerkt wird und wo dokumentarisch etwas eingefangen wurde, was nicht für die Kamera inszeniert wurde, wobei die Anwesenheit der Kamera ja eigentlich per se schon eine Inszenierung ist.

Wie war deine Arbeitsweise bei dem Film?

Maximilian Plettau: Im Großen und Ganzen haben wir mit einem sehr reduzierten Team gearbeitet. Das war der Grundsatz: Beim Dreh habe ich entweder alleine gearbeitet, oder mit meinem Tonmann Tim Hägele zusammen. Natürlich gab es noch ein Team um mich herum, die Produktionsfirma, Jörg Adolph, der geschnitten hat... Aber ich bin da sicherlich eine treibende Kraft gewesen. Während der Dreharbeiten selbst habe ich versucht, nur sehr selten einzugreifen und zu sagen „Stop, die Kamera

COMEBACK – PRESSEMAPPE

ist noch nicht so weit.“ Ich kann natürlich nicht abstreiten, dass wir an manchen Stellen des Films tatsächlich auch Spielfilm gedreht haben, zum Beispiel in der Szene, in der Jürgen die Rocky Steps in Philadelphia hochläuft. Jürgen und ich haben uns gegenseitig beeinflusst, würde ich sagen. In dem Fall aber war es seine Initiative. Er wollte unbedingt da oben trainieren und dass haben wir dann dokumentarisch mitgenommen.

Gab es für dich Momente, an denen du an dem Projekt gezweifelt hast?

Maximilian Pletttau: An der Geschichte und an meinen tollen Charakteren habe ich nie gezweifelt. Aber es gab viele Punkte während der Dreharbeiten, an denen das Projekt wirklich sehr gefährdet war. Im Nachhinein betrachtet, bin ich auch ein wahnsinniges Risiko eingegangen. Wenn ich mir dessen immer so bewusst gewesen wäre, wäre das wohl kaum zu ertragen gewesen. Ein Beispiel ist, dass wir vom Legendary Blue Horizon, in dem der Kampf stattfindet, keine Zusage hatten, dass wir dort drehen durften. Wir sind trotzdem geflogen. Bei den Kampfsequenzen hatten wir ja noch einen Kameramann mehr. Mit drei Mann Team rüberzufliegen, ohne zu wissen, dass wir dort filmen können, das ist schon sehr tollkühn gewesen, würde ich sagen. Zum Glück ist alles gut ausgegangen und die Präsidentin vom Legendary Blue Horizon hat uns die Dreharbeiten dann genehmigt. Es gab unzählige solcher Momente, die man so oder so hätte interpretieren können. Ich habe Glück gehabt, dass tatsächlich alles so eingetreten ist, wie ich es mir erhofft habe.

Während des gesamten Films gibt es keine, für den Dokumentarfilm doch oft so übliche Interviews, bei denen der Protagonist direkt in die Kamera spricht. Die Kamera bleibt stets dokumentarisch beobachtend.

Maximilian Pletttau: Obwohl ich nicht wirklich vorhatte, Interviews in den fertigen Film mit hinein zu nehmen, habe ich trotzdem Interviews gedreht. Ich halte das für ein sehr sinnvolles Mittel, sich dem Protagonisten zu nähern. Man sollte ihm einfach mal die Chance geben, etwas von dem loszuwerden, was er zu sagen hat. Das ist meiner Meinung nach sehr förderlich für den Drehprozess, gerade wenn die Dreharbeiten, wie in unserem Fall, über so einen langen Zeitraum hinweg gehen.

Wie viel Material hattest du nach Abschluss der Dreharbeiten?

Maximilian Pletttau: Ich habe ungefähr 54 Stunden Material gehabt, aus denen ein 79minütiger Film werden sollte. Wobei man sagen muss, dass von diesen 54 Stunden vieles sogenanntes Kaisermaterial war, also Material, das man einfach dreht und von dem man weiß, dass es nicht in den fertigen Film kommt. Das dreht man, um dem Protagonisten zu zeigen, dass man noch dabei ist, und der Film weitergeht – und natürlich auch, um weiter zu üben. Das ist sowieso das Wichtigste: Als Dokumentarfilmer muss man wie beim Sport dauernd im Training bleiben. Damit man, wenn die richtigen Momente dann kommen auch fit ist und sie nicht verpasst.

Was sagt denn Jürgen Hartenstein selbst zu dem fertigen Film?

Maximilian Pletttau: Er ist sicherlich einer der größten Fans des Films. Als ich ihn das erste Mal angerufen habe, nachdem er den Film gesehen hat, war er hellauf begeistert. Das Erste, was er sagte, war „Such is life.“ Zu diesem Zeitpunkt hatte er den Film schon acht Mal gesehen. Wir haben immer noch sehr regen Kontakt und schreiben jeden Tag E-Mails. Nach dem verlorenen Kampf hat er nicht aufgegeben, er hat weiter angerufen und noch mal einen Kampf in den USA bekommen, den er leider auch verloren hat. Aber beim Training im Castellös Gym in Philadelphia hat er seine jetzige Frau Suzette kennengelernt, die er dann auch standesgemäß, wie es sich für einen Boxer gehört, in Las Vegas geheiratet hat. Er lebt mittlerweile sehr glücklich in Philadelphia. Er trainiert weiterhin und steht besser da als vor dem Film. Auf der sportlichen Ebene ist für ihn noch nichts entschieden und privat sieht er sich sowieso als Gewinner.

Das Interview führte Yella Yari Fenner

COMEBACK – PRESSEMAPPE

Jurybegründungen

„Maximilian Plettau gelingt es, eine unpräzise Bildsprache zu entwickeln und konsequent durchzuhalten, die sowohl Milieu als auch Seelenleben des Protagonisten in jeder Situation adäquat und sinnlich abbildet. Selbst mit den schwierigsten Raum- und Lichtbedingungen geht er kreativ um und nutzt sie optimal. Sein sicheres Gespür für Situationen und die sensible Umsetzung machen diesen Film auch für Nicht-Box-Fans zu einem eindrucksvollen Erlebnis.“

Jury des Deutschen Kamerapreises (Hartmut Seifert und Reinhard Schatzmann, 2008)

„Jürgen „The Rock“ Hartenstein, der ehemalige deutsche Box-Champion, arbeitet an seinem Comeback. Das Rampenlicht vergangener Tage ist erloschen. Nach drei Jahren ohne Kampf muss er im Keller seiner Wohnung sein Training wieder aufnehmen. Keine Spur von Glanz und Gloria à la Rocky, nur harte Arbeit kann ihn seinem Ziel wieder näher bringen. Dieser eindrucksvolle Film ist nicht nur eine Dokumentation - er ist der Lebensabschnitt eines Mannes voller Ehrgeiz und Willen. Ohne Kommentar überlässt er alleine dem Zuschauer das Einfühlen in die Situation. Klug montiert und mit phantastischer Kameraarbeit beweist Maximilian Plettau einen starken Sinn für Bildkomposition. Eine fesselnde Erzählung nicht nur für Boxfans.“

Prädikat besonders wertvoll (Jury der FBW Sept. 2008)

Pressestimmen

„Es ist ein exemplarischer Film für dieses Genre [des Dokumentarfilms] zwischen Fiktion und Realität, Reportage und Spielfilm. Plettau ist mit seinem Film einerseits dem Alltag, den kleinen Gesten, dem Verschrobene und Unbekannte auf der Spur. Andererseits hantiert er bei seiner dokumentarischen Arbeit auch mit klassischen Erzählmustern und modernen Mythen.“

Artikel in der Süddeutschen Zeitung Online (Christoph Kappes, April 2008)

„Niemals aufstecken, selbst nicht nach dem größten Tiefschlag. Mit dieser Einstellung avanciert Hartenstein doch noch zum Helden. Der Meister der Schmerzen — ein Meister der Herzen. Mit seiner stillen, rein beobachtenden Dokumentation gelang Regisseur Plettau die grandiose Studie jenes Boxermilieus, das zur klassischen Abendunterhaltung nicht taugt.“

Artikel im Focus Online (Göran Schattauer, April 2008)

„As compact and unaffected as its pugilist protagonist, "Comeback" follows Germany's former light-heavyweight champ Juergen "the Rock" Hartenstein on a quixotic quest to re-enter the ring after three years off. There's nary an ounce of fat in helmer Maximilian Plettau's stylistically unvarnished approach, though his impassive camera places him squarely in the Frederick Wiseman mold. Pic's nonsense narrative arc renders it a refreshingly old-school acquisition for fests and cablers.“

Review in der Variety (Eddie Cockrell, Juni 2008)

COMEBACK – PRESSEMAPPE

PROJEKTDATEN

Titel	Comeback
Format	35 mm (DV, HDV, 16mm, 1:1,78, Farbe)
Produktionsland	Deutschland
Produktionsjahr	2007
Sprache	Dialoge in Deutsch/Englisch (Englische UT)
Länge	79 Minuten
Preise	Deutscher Kamerapreis 2008 in der Kategorie „Beste Kamera Dokumentarfilm / Feature“ (zusätzliche Nominierung für Schnitt) Förderpreis „OmU“ der Firma Untertitelwerkstatt Münster auf dem 23. Internationalen Dokumentarfilmfestival München 2008 Prädikat besonders wertvoll (Filmbewertungsstelle, Wiesbaden)
Festival Screenings	Hofer Filmtage 2007 Vision Du Réel 2008 DokFest München 2008 Planete Doc Review 2008 Jihlava Doc Festival 2008 DOK Leipzig 2008 Taiwan Doc Festival
Pressebetreuung	Marina Anna Eich wtp international GmbH Bayrisches Filmzentrum Bavariafilmplatz 7 82031 Geiselgasteig Fon: +49 89 649 81 112 Mobil: +49 160 89 81 335 Fax: +49 89 64 981 312 E-Mail: marinaeich@wtpfilm.de http://www.wtpfilm.de
Pressemappe	Yella Yari Fenner Kurt-Eisner-Straße 41 81735 München E-Mail: yellayari@gmail.com
Weltvertrieb	Nominal Film GbR Infanteriestraße 19, Haus 1 b 80797 München Fon: +49 89 307 68 90 5 Fax: +49 89 307 68 90 9 E-Mail: info@nominalfilm.com http://www.nominalfilm.com

COMEBACK – PRESSEMAPPE

